

Behindertenfahrdienst – Jahresbericht 2009

In Zeiten der Wirtschaftskrise und des Haushaltskonsolidierungskonzeptes konnte der Behindertenfahrdienst der Stadt Wuppertal in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK), Kreisverband Wuppertal, im Jahr 2009 in gewohntem Umfang aufrecht erhalten werden. Wieder wurde dieser Service stark nachgefragt. Es sind stets 2 Fahrzeuge für den Transport von Menschen mit Behinderungen im Einsatz.

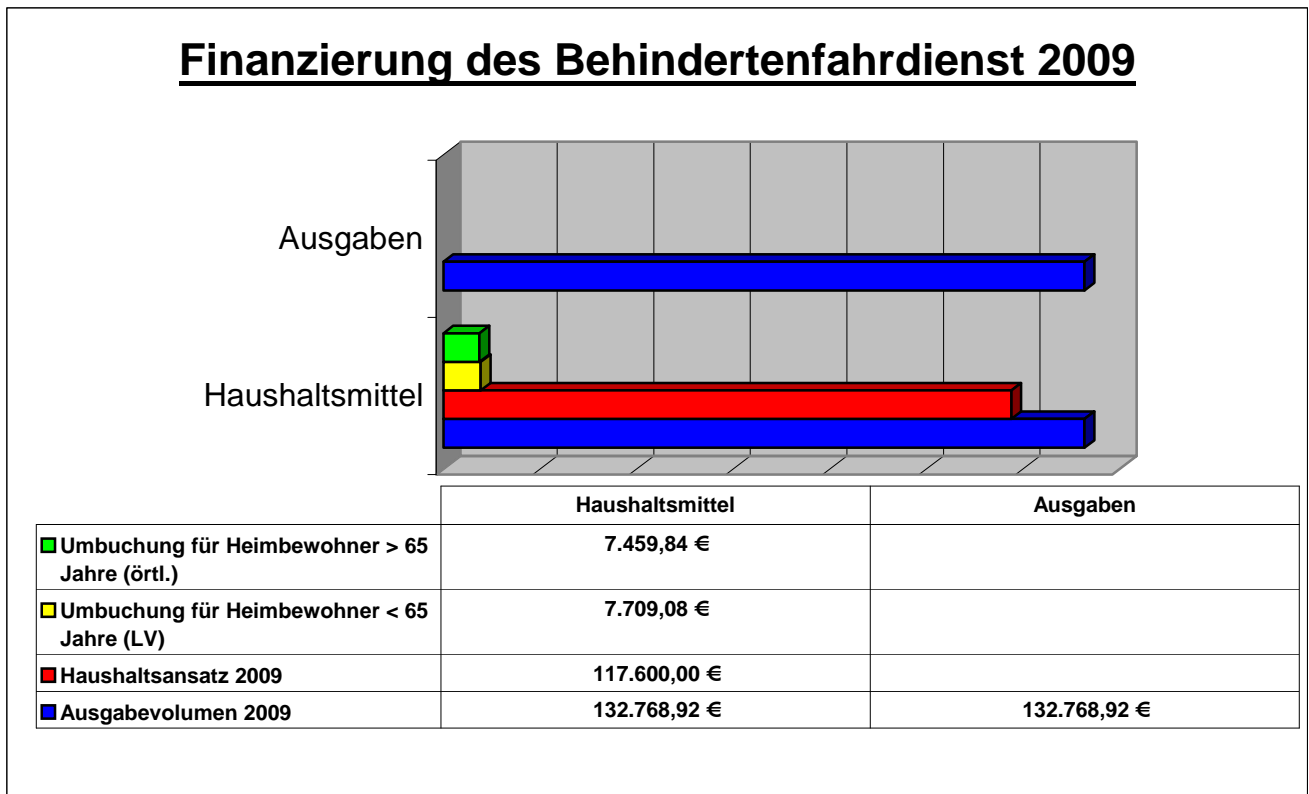
Der Fahrdienst wurde von den Berechtigten an 365 Tagen im Jahr durchschnittlich 13,5 Stunden pro Tag genutzt. (= 4.927,5 Betriebsstunden x 2 Fahrzeuge = 9.855 Betriebsstunden in 2009). Er steht den Teilnehmern für Integrationsfahrten, d. h. Transporten zur Freizeitgestaltung, innerhalb des Wuppertaler Stadtgebietes weiterhin für bis zu 8 Doppelfahrten pro Monat zur Verfügung. Eine Ausweitung des Angebots ist nicht möglich, eine Einschränkung glücklicherweise nicht erforderlich.

Finanzrahmen:

Zur Finanzierung des für die Teilnahmeberechtigten kostenlosen Behindertenfahrdienstes standen im Jahr 2009 insgesamt 132.768,92 Euro und damit rund 8.000 Euro weniger als im vergangenen Jahr zur Verfügung. Ursächlich hierfür ist ein markanter Rückgang der Buchungen von Heimbewohnern, für die eine Kostenerstattung anderer Leistungsträger erfolgt.

Die Mittel wurden dem DRK in voller Höhe zur Finanzierung des kostenlosen Behindertenfahrdienstes bereitgestellt.

Eine Abrechnung des DRK liegt bis einschließlich Juni 2009 vor; es ist mit Gesamtkosten in Höhe von rund 131.000,- Euro zu rechnen, damit werden der Haushaltsansatz sowie Umbuchungsbeträge für Fahrten von Heimbewohnern wie in den Vorjahren ausgeschöpft.



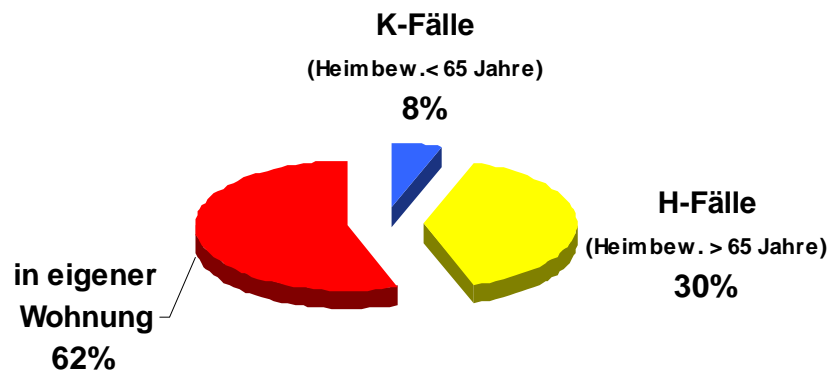
Die Sommermonate, in denen keine Zivildienstleistenden zur Verfügung stehen, wurden wie in den Vorjahren mit Honorarkräften überbrückt. Hierfür wurde dem DRK ein Mehrbetrag i. H. v. max. 10.000

Euro zugesagt. Bis Juni wurden von dieser Summe 5.000 Euro abgerechnet. Dieser Betrag ist durch die vorhandenen Haushaltsmittel gedeckt.

Neubewilligungen:

Im Jahr 2009 wurden 176 Neuanträge gestellt, davon konnten 168 bewilligt werden. Die Bewilligung teilt sich wie folgt auf: 92 an Personen in Privathaushalten, 66 an Heimbewohner über 65 und 9 an Heimbewohner unter 65 Jahren.

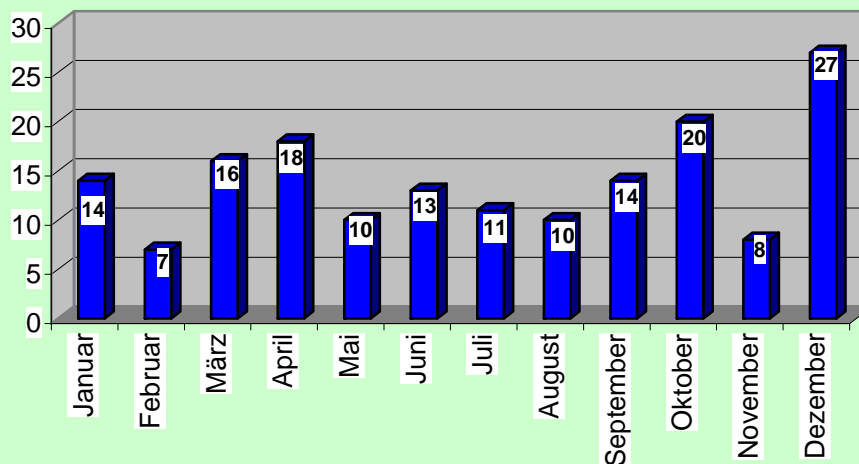
Bewilligungen an Heimbewohner und Personen mit eigener Wohnung in 2009



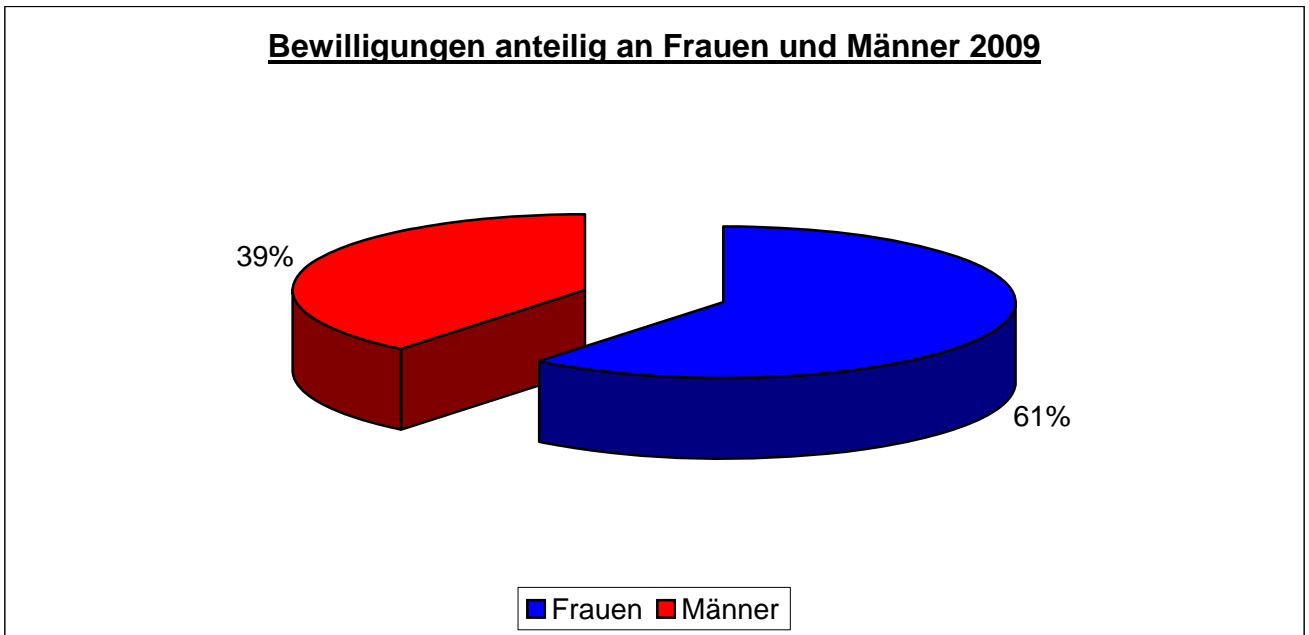
K-Fälle = Heimbewohner < 65 Jahre; H-Fälle = Heimbewohner > 65 Jahre

Es wurden durchschnittlich 14 Anträge pro Monat bewilligt.

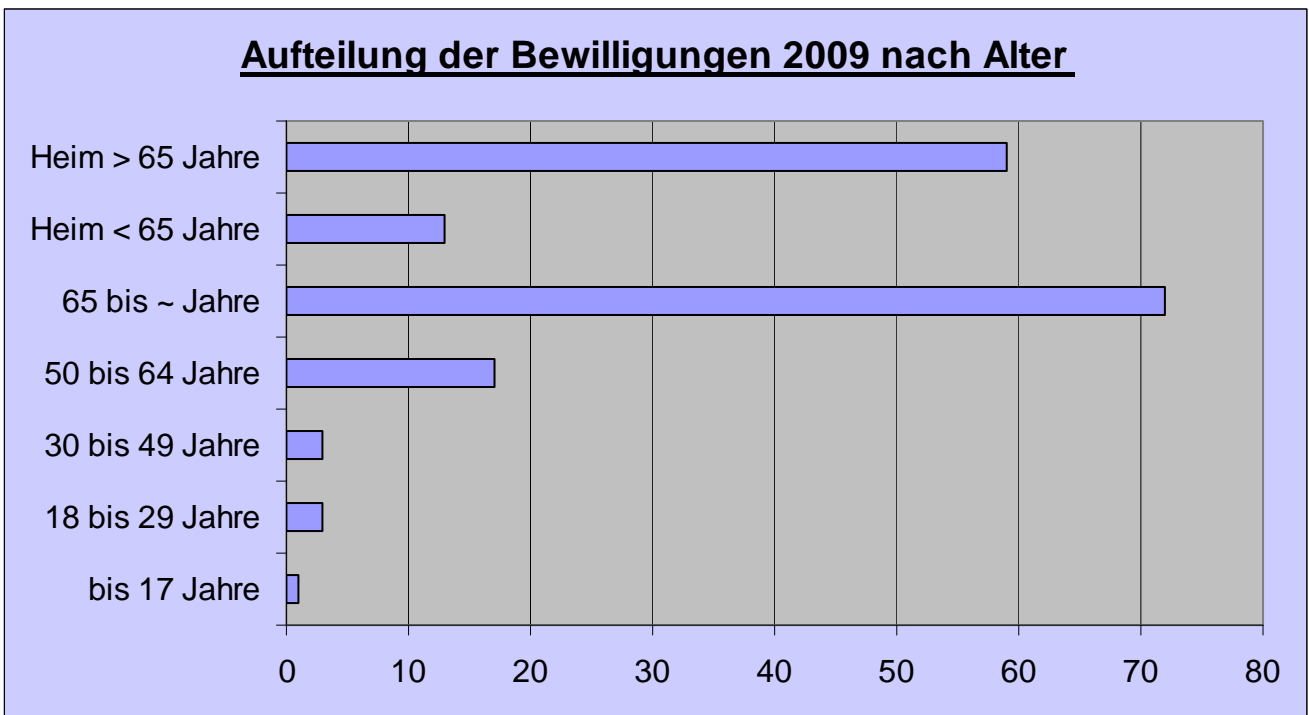
Bewilligungen 2009



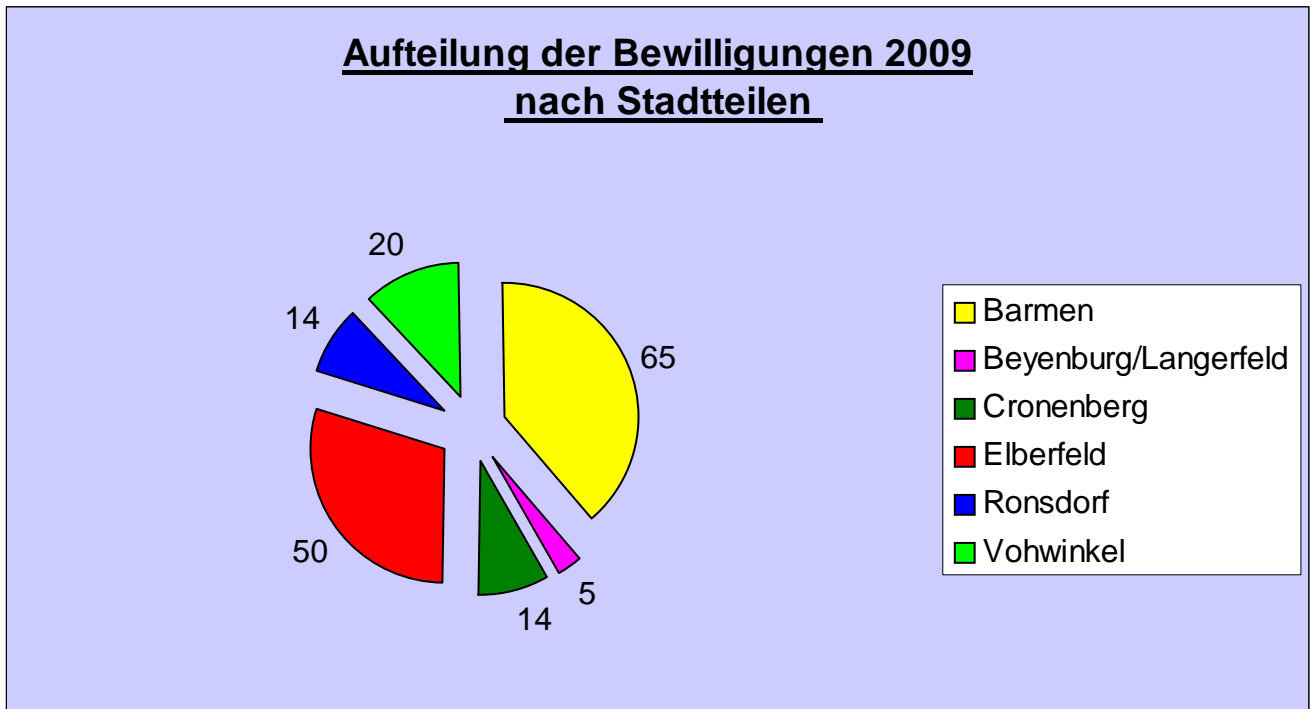
102 Frauen und 66 Männer erhielten eine Bewilligung für den Behindertenfahrdienst.



Die Altersstruktur der im Jahr 2009 mit einer Teilnahmeberechtigung ausgestatteten Nutzer des Behindertenfahrdienstes stellt sich folgendermaßen dar:

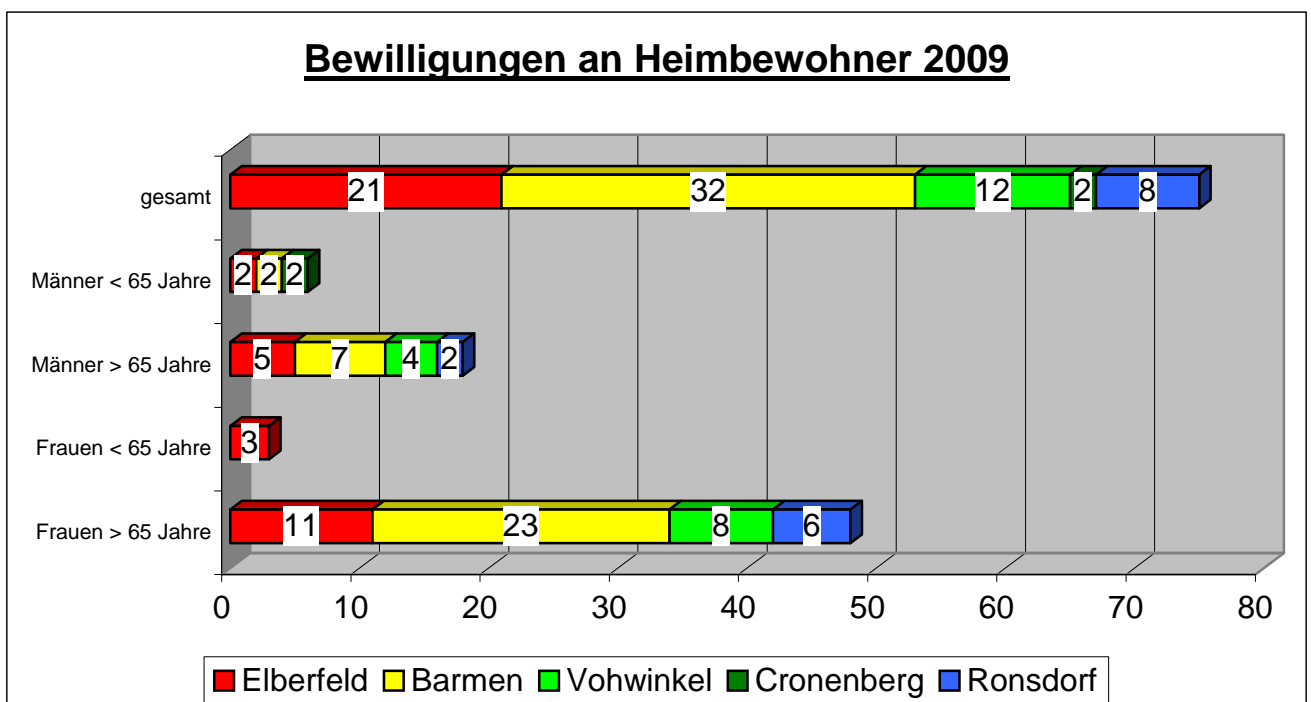


Die Bewilligungen wurden für Antragsteller aus allen Stadtteilen erteilt, wobei die höchste Anzahl neuer Teilnahmeberechtigter wiederum in Barmen und Elberfeld wohnen. In diesem Jahr wurden die meisten Bewilligungen erneut für Barmer Bürger ausgestellt, die Bewilligungen für Bewohner der Stadtteile Cronenberg, Ronsdorf und Vohwinkel stiegen an.



In den Jahren 2006 (56 Bewilligungen), 2007 (54) und 2008 (54) stand die Zahl der bewilligungsfähigen Anträge für Heimbewohner auf konstantem Niveau. Es konnten im Jahr 2009 mit 75 Bewilligungen rund 40 % Heimbewohner mehr mit einem Bewilligungsbescheid ausgestattet werden. Gleichzeitig ist jedoch für das Jahr 2008 eine deutlich zurückgegangene Inanspruchnahme des BFD seitens der Bewohner von Alten- und Pflegeheimen zu verzeichnen. Ein plausibler Grund für diese Entwicklung ist nicht ersichtlich.

Im Einzelnen stellt sich die Bewilligungssituation für Heimbewohner über die Stadtteile wie folgt dar:



Durch das zweite Gesetz zum Bürokratieabbau entfällt auch für den Behindertenfahrdienst das Widerspruchsverfahren. Dementsprechend steht nach einem ablehnenden Bescheid der Klageweg frei. Aus den insgesamt gestellten 176 Neuanträgen ergab sich kein Klageverfahren. Nach Anhörungen konnten Anträge entweder bewilligt werden oder die Antragsteller zogen ihren Antrag zurück.

Die im Ressort Soziales bekannt gewordenen Beschwerden richten sich in zwei Fällen gegen nicht bzw. zu spät erfolgte Fahrten sowie gegen die Tatsache, dass der Spezialtransport ausdrücklich gehandicapten Personen vorbehalten ist. In allen Beschwerdefällen konnte eine einvernehmliche Lösung zwischen Betroffenen, Ressort Soziales und DRK erzielt werden. Von diesen wenigen Fällen abgesehen wurde der Fahrdienst als solches sowie auch sämtliche an Planung und Durchführung Beteiligten vielfach gelobt.

Seit dem Sommer ist der langjährig für Buchung, Koordination und Abrechnung der Fahrten zuständige Mitarbeiter des DRK, Herr Gause, nicht mehr im Dienst. Ansprechpartner in der Leitstelle ist nunmehr Herr Sielezin.

Beide Fahrzeuge des Behindertenfahrdienst wurden im Jahr 2006 in Betrieb genommen. Für die neue Generation, die ab 2010 zum Einsatz kommen soll, wurden auf Flüssiggas umgerüstete Fahrzeuge angestrebt. Aufgrund technischer Vorgaben rechnet sich leider die Anschaffung dieser Fahrzeuge nicht. So müsste z. B. wieder auf die kostenintensiveren – für die Zivildienstleistenden schwieriger zu rangierenden und damit unfallanfälligeren – langachsigen Fahrzeugmodelle zurück gegriffen werden, zudem wäre die Umrüstung sehr teuer. Eine Kostenersparnis durch den möglichen Otto-Motor entsteht nur marginal, da die Dieselvariante nur noch unwesentlich teurer ist. So wird auch in Zukunft auf die vertraute Technik zurückgegriffen. Für die übernächste Generation werden erneut alternative Kostenvoranschläge angefordert.

Perspektive 2010:

Für die 2006 in Betrieb genommenen Fahrzeuge wird das erste Ersatzfahrzeug Anfang 2010 in Dienst gestellt, das zweite folgt voraussichtlich zum Ende des Jahres.

Der Behindertenfahrdienst ist vom Haushaltssicherungskonzept zunächst nicht betroffen. Die Stadt und damit auch das DRK können mithin auch im Jahr 2010 über die seit Jahren stabilen Haushaltsmittel verfügen. Solange die Betriebskosten relativ konstant bleiben, die Haushaltsmittel dem Fahrdienst verbleiben und der Fahrdienst weiterhin in ausreichender Zahl von Heimbewohnern frequentiert wird, kann der Service in gewohntem Umfang aufrecht erhalten werden.

Weitere Aktivitäten im Rahmen des Behindertenfahrdienstes:

- Am Tag der Menschen mit Behinderung, 08.05.2009, präsentierte das DRK ein Fahrzeug auf dem Johannes-Rau-Platz. Das Ressort Soziales war ebenfalls mit einem Stand vertreten und stand beratend zur Verfügung. Zu diesem Termin konnte ein Flyer zum 30jährigen Bestehen des Vertrages zwischen Stadt Wuppertal und DRK präsentiert werden.

Entwicklung des Rolli-Mobils:

Für das Rolli-Mobil kam in diesem Jahr das endgültige, lange befürchtete Aus.

Leider entsprachen die Bewerber, die im sich im Rahmen des Förderprojekts der Bundesagentur für Arbeit „Job-Perspektive“ vorstellten, jedoch in keinem Fall den Ansprüchen des DRK, das einen sicheren und verlässlichen Transport der Fahrgäste garantieren will und muss. Für die Teilnahme am Förderprogramm hätte ein Bewerber über mindestens zwei Vermittlungshemmnisse verfügen und gleichzeitig den körperlichen und integren Anforderungen der Stelle genügen müssen.

Eine Anstellung von Bewerbern anderer Förderprogramme bzw. des 1. Arbeitsmarktes ist aus Kostengründen nicht möglich gewesen.

Die Nutzer des Rolli-Mobils sind enttäuscht über die Einstellung dieses attraktiven Angebots.